

WF

Sonder

21. März 1966  
Preis 0,05 MDN

11

Organ der SED-Betriebs-  
parteiorganisation VEB  
Werk für Fernsehelektronik

# Erfolge

Messeziel zwei Tage vor Abschluß erreicht / Verträge mit Ungarn, Polen, Sowjetunion und Rumänien abgeschlossen

Am Dienstagabend vergangener Woche war es soweit: Über Lautsprecher wurden die letzten Besucher gebeten, das Gelände der Technischen Messe zu verlassen. Die Frühjahrsmesse 1966 war zu Ende. Es war eine Messe der Verständigung, des gegenseitigen Näherkommens und der guten Abschlüsse. Alle diese Traditionen kann die Leipziger Messe seit Jahren, wie keine andere Messe der Welt, voll in sich vereinen.

Auch für unser Werk brachte sie gute Ergebnisse. In den letzten Tagen vor Abschluß der Messe konnten wir unser Ziel durch Vertragsabschlüsse mit sozialistischen und kapitalistischen Ländern erfüllen und besonders die Handelsbeziehungen mit den sozialistischen Ländern weiter festigen. Das findet

seinen Niederschlag in den Exportabschlüssen mit Ungarn und Rumänien für Bildröhren — die Sowjetunion kaufte Empfängerröhren, Polen nimmt Empfänger- und Spezialröhren sowie Elektronenmikroskope. Auch mit Ungarn konnten Verträge über die Lieferung von Elektronenmikroskopen abgeschlossen werden. An das kapitalistische Ausland wurden von uns Spezialröhren verkauft.

Auf dem Gebiet des Imports wurden zur Abdeckung des notwendigen

volkswirtschaftlichen Bedarfs zahlreiche Verträge über Lieferung von Bauelementen und Anlagen sowie Meßgeräten für die Forschung und Entwicklung abgeschlossen, die zur weiteren Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse beitragen sollen.

Eine Reihe von prominenten Gästen aus der UdSSR und der Volksrepublik Polen besuchten unseren Messestand.

Genosse Paul Verner, 1. Sekretär

der SED-Bezirksleitung Berlin, führte ein längeres Gespräch mit unseren Messemitarbeitern. Er informierte sich eingehend über den Stand der Entwicklung unserer Erzeugnisse der Elektronik, die wir im Werk herstellen. Dabei sprach er dem Kollektiv unseres Betriebes den Dank aus für die Erreichung des Gütezeichens „Q“ für das Elektronenmikroskop SEM 3/1 und KEM 1/1.

(Fortsetzung auf Seite 3)

IM MITTELPUNKT DES GESPRÄCHS die Vorbereitung und Durchführung des gemeinsamen Forums und des Festabends der Betriebssektionen der KDT des VEB Funkwerk Köpenick und des VEB Werk für Fernsehelektronik am Sonnabend, dem 26. März 1966, im Klubhaus „Erich Weinert“. Die Gesprächspartner: Kollege Conrath, stellvertretender Vorsitzender der KDT im WF, und Kollege Zimmermann, KDT-Vorsitzender im Funkwerk (v. l. n. r.)

## Der Prozeß

Ein Prozeß findet statt. Angeklagt ist ein SS-Arzt des KZ Auschwitz. Erst unlängst fand ein ähnlicher Prozeß in Frankfurt am Main statt. Jetzt vor dem Obersten Gericht der DDR.

Dr. Horst Fischer, zuletzt SS-Hauptsturmführer in Auschwitz, lebte nach 1945 zwanzig Jahre lang unentdeckt in der DDR. Jetzt hat er sich für seine Verbrechen zu verantworten und darf auf keinen Verjährungsparagrafen und auf kein „verständnisvolles“ Gericht hoffen.

Etwas Besonderes gibt es aber, was diesen Prozeß von dem Auschwitz-Prozeß in

Frankfurt am Main grundsätzlich unterscheidet. Hier wie dort wird über die Zustände im KZ Auschwitz gesprochen, hier wie dort werden die Taten der SS-Bestie seziert —

aber nur hier, vor dem Obersten Gericht der DDR, wird nicht verschwiegen, daß über Auschwitz verhandelt auch heißt, über den IG-Farben-Konzern zu verhandeln, der ja bekanntlich im Nürnberger Nachfolgeprozeß als Kriegsverbrecherkonzern verurteilt wurde.

In der Person des Dr. Fischer präsentiert sich ein Mann, der jederzeit bemüht war, die Interessen der Geldgeber zu vertreten, und das waren in Auschwitz die IG-Farben mit dem großen Buna-Werk 4.

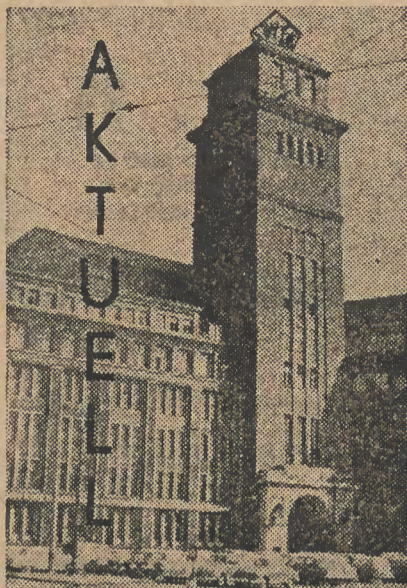
Oftmals wurden im Verlauf der

(Fortsetzung auf Seite 6)



...übrigens:

ist eine große NEUERER-TOMBOLA in Vorbereitung. Versäumen Sie nicht, unsere nächste Ausgabe zu lesen!



### Sozialistische Namensgebung

Die nächste Feierstunde für die sozialistische Namensgebung findet am Sonnabend, dem 16. April 1966, in unserem Kulturhaus statt. Anmeldungen können bis zum 6. April 1966 in der BGL abgegeben werden.

Schako, Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder

### Silber verliehen

Kollegin Hinze, VA, wurde am Internationalen Frauentag für langjährige aktive Mitarbeit in der Gesellschaft für Deutsch-sowjetische Freundschaft mit der silbernen Ehrennadel der DSF ausgezeichnet.

### Tanz und Wein

Zum „Tanz bei einem Gläschen Wein“ im Terrassensaal am Sonnabend, dem 26. März 1966, von 19 bis 1 Uhr lädt unser Kulturhaus ein. Es spielt das Tanz-Quartett Heinz Düwert.

### Exkursion

Die Betriebssektion der KDT führt in der Woche vom 21. bis 23. März eine Exkursion zum VEB Maschinelles Rechnen Berlin durch.

### Natürlich 17 Uhr

Unter „Antwort für Sie“ haben wir in der vorigen Ausgabe mitgeteilt, daß die Tageskindergärten und -krippen in der langen Woche von 5.30 bis 13 Uhr geöffnet sind. Es muß natürlich richtig heißen: „Montag bis Freitag von 5.30 bis 17 Uhr“.

### Wir gratulieren

Am Sonnabend, dem 12. März 1966, feierte Kollege Gaiser, Gruppenleiter für Werkstoffe und Halbzeuge in E-Standardisierung, seinen 65. Geburtstag. Nachträglich unsere herzlichsten Wünsche für die weiteren Lebensjahre.

# Freundschaftlich verbunden

Zum Tag der Nationalen Volksarmee war eine Delegation unserer Brigaden Rosa Thälmann, Manolis Glezos, Fidel Castro und Jenny Marx zur Pateneinheit nach Wilhelmshagen eingeladen. Die Delegation wurde begleitet von der AGL-Vorsitzenden in

ihnen weitere Erfolge bei ihrem Ehrendienst in der NVA.

Nach dem Fahnenappell fand eine Besichtigung der Unterkünfte statt. Wir waren über die Ordnung und Sauberkeit sehr erfreut. Weiterhin zeigten uns die Genossen die einzel-

laden. Es sei besonders hervorgehoben, daß es sich Genosse Alperstädt nicht hat nehmen lassen, mit uns und seinen Genossen gemeinsam am Erbsenessen aus der Gulaschkanone teilzunehmen. Es hat uns allen gut gemundet, und wir möchten nicht versäumen, dem Koch nachträglich unsere Anerkennung auszusprechen. Gegen 18 Uhr wurden wir nach den erlebnisreichen Stunden sehr herzlich vom Genossen Alperstädt und seinem Spieß verabschiedet.

Auf diesem Wege möchten wir unseren Gastgeber und allen Angehörigen für diesen schönen Tag nochmals recht herzlich danken.

Inge Philipp, Inge Schmidt

## Brigaden aus dem Bereich Diode besuchten NVA-Einheit

PD, Kollegin Schmidt, und dem APO-Sekretär, Genossen Krüger.

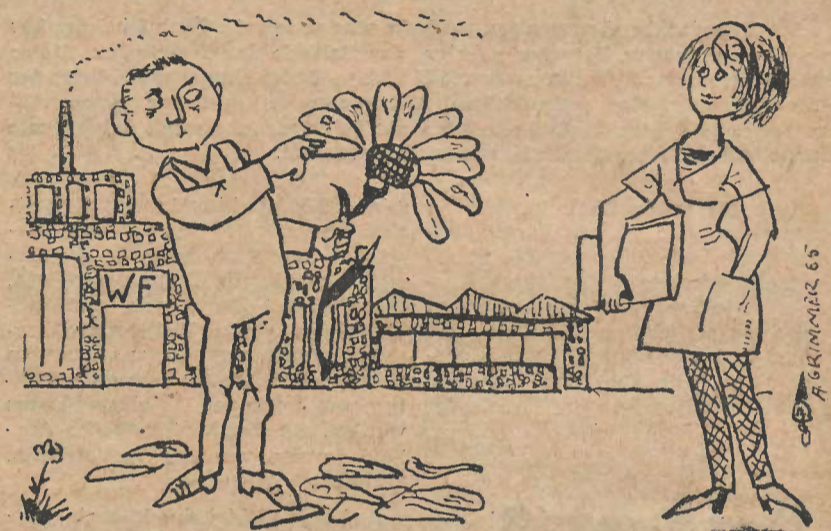
Am 1. März um 8 Uhr wurden wir vor der Kaserne von zwei Genossen der 2. Batterie auf das herzlichste begrüßt und als Gäste willkommen geheißen. Kurz darauf fand ein gemeinsamer Fahnenappell statt, bei dem viele Genossen ausgezeichnet wurden. Für unsere Delegation beglückwünschte unser Parteisekretär, Genosse Krüger, die ausgezeichneten Genossen und wünschte

nen Waffen und erklärten uns gut die Systeme und ihre Funktionsfähigkeit.

Unsere Delegation war dann nach den Besichtigungen beim Batteriechef, Genossen Alperstädt, zum gemüthlichen Beisammensein einge-

Nehmen wir sie als Mechaniker für elektronische Bauelemente — nehmen wir sie nicht?

Anfang März wurden den frischgebackenen Facharbeitern in Hahnmühle die Urkunden überreicht. Nicht für jeden war allerdings klar, wo und als was er fortan sein Handwerk ausüben könnte. Wir fragen die Betriebschule und die Kaderabteilung: Wie soll künftig dieses Ja-Nein-Ja-Spiel ausgeschaltet werden?



# Antwort für Sie

Der Ökonomische Direktor, Genosse Menger, antwortet auf arbeitsökonomische und lohnpolitische Fragen

Wir möchten heute die Stellungnahme zu den Fragen, die im Zusammenhang mit der Einführung der 5-Tage-Arbeitswoche und der Verkürzung der Arbeitszeit aufgeworfen wurden, fortsetzen.

**Frage: Wie erfolgt die Zuschlagszahlung bei Arbeitsleistungen an arbeitsfreien Sonntagen?**

**Antwort:** Sofern es in Ausnahmefällen unumgänglich ist, über den betrieblichen Arbeitszeitplan hinaus an einem arbeitsfreien Sonntag oder einem an seiner Stelle vereinbarten arbeitsfreien Tag Arbeit zu leisten, gilt diese als Überstundenarbeit, wenn die festgelegte Wochenarbeitszeit überschritten wird.

Es ist Überstundenzuschlag von 25% des Tariflohnes zu zahlen, wenn ein Anspruch auf Überstundenbezahlung besteht.

**Frage: Wann besteht ein Anspruch auf Überstundenbezahlung?**

**Antwort:** Durch die Neuregelung des arbeitsfreien Sonntags in jeder zweiten Woche ergibt sich eine unterschiedliche Wochenarbeitszeit in den beiden aufeinanderfolgenden Wochen.

Als Überstundenarbeit gilt die Arbeitszeit, die über die im Arbeitszeitplan festgesetzte Wochenarbeitszeit hinausgeht. Beträgt die Arbeitszeit lt. Arbeitszeitplan in der ersten Woche zum Beispiel 47,05 Stunden

und in der zweiten Woche (kurze Woche) 42,55 Stunden, gilt als Überstundenarbeit die Zeit, die in der ersten Woche über 47,05 Stunden und in der zweiten Woche über 42,55 Stunden gearbeitet wurde.

Bei Teilbeschäftigten gilt die Zeit als Überstundenarbeit, die über die im Arbeitszeitplan für Vollbeschäftigte festgesetzte Wochenarbeitszeit hinausgeht.

**Frage: Wie verändert sich das Einkommen bei Teilbeschäftigung?**

**Antwort:** Bisher wurde in den Industriezweigen mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 45 Stunden, in denen ein Lohnminderungsausgleich gezahlt wurde, dieser nur Vollbeschäftigten gewährt, so daß Teilbeschäftigte einen geringeren Stundenlohn als Vollbeschäftigte erhielten.

Mit der Einführung der 5-Tage-Arbeitswoche in jeder zweiten Woche wird dieser Zustand beseitigt. Das bedeutet, daß Teilbeschäftigte ab 11. 4. 1966 bei gleichen geleisteten Arbeitsstunden einen höheren Bruttoverdienst erhalten als bisher. Dies trifft bei allen Gehaltsempfängern, Monats-, Zeit- und Prämiallohnempfängern zu.

Bei Stücklöhnern wurde diese Umrechnung bisher nicht angewandt, sondern die Entlohnung erfolgte nach Leistung.

**Frage: Wird der Lohnminderungsausgleich in Höhe von 6,66% auf Grund der Verkürzung der Arbeits-**

zeit von 48 auf 45 Stunden weitergezahlt?

**Antwort:** Während bei der Arbeitszeitverkürzung im Jahre 1957 von 48 auf 45 Stunden beim Tariflohn (Zeitgrundlohn) ein Lohnminderungsausgleich in Höhe von 6,66% gezahlt wurde, wird dieser ab 11. 4. 1966 in den Tariflohn der einzelnen Lohngruppen eingearbeitet. Das bedeutet, daß sich der Tariflohn (Zeitgrundlohn) in den einzelnen Lohngruppen wie folgt ändert:

Lohngruppe	Tariflohn bisher MDN	Tariflohn neu MDN	Leistungsgrundlohn MDN
1	1,08	1,15	1,24
2	1,17	1,25	1,35
3	1,28	1,37	1,47
4	1,38	1,47	1,59
5	1,58	1,69	1,82
6	1,97	2,10	2,27
7	2,41	2,57	2,77
8	2,97	3,17	3,42

Volltagsbeschäftigten Gehaltsempfängern wird das Gehalt in voller Höhe, wie bisher, weitergewährt. Lediglich bei der Umrechnung auf Stundenebene wird das Gehalt nicht mehr wie bisher durch 208 Stunden geteilt, sondern ebenfalls durch 195 Stunden. Somit erhöht sich auch hier der Stundenlohn.

Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren erhalten ebenfalls den vollen Monatslohn bzw. das volle Gehalt wie die übrigen Werkstätigen über 18 Jahre.

## Messe-Mosaik

### UdSSR mit neuester Technik Elektronik im Blickpunkt

Am ersten Messesonntag besuchte traditionsgemäß der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates, Genosse Walter Ulbricht, die Technische Messe. In seiner Begleitung befanden sich Genossen des Politbüros und Mitglieder des Staatsrates sowie Genossin Lotte Ulbricht.

Die Führungsgruppe begann ihren mehrstündigen Rundgang mit einem Besuch der imposanten Ausstellung unseres Chemieanlagenbaus. Dann galt das besondere Interesse dem sowjetischen Pavillon. Botschafter Abrassimow und Michael Jefromow, Leiter der sowjetischen Regierungsdelegation zur Leipziger Messe, begleiten die Repräsentanten der DDR. Hier stellt sich praktisch dem Beschauer das erste Jahr des neuen sowjetischen 5-Jahr-Plans vor, der auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU erörtert wird.

Stark interessiert zeigten sich Genosse Ulbricht und seine Begleitung am sowjetischen Maschinenbau und an der Elektronik, insbesondere der Taktstraße aus 26 Maschineneinheiten für die Herstellung von Kugellageringen.

Den größten Eindruck hinterläßt eine komplette technologische Linie für die Herstellung von Transistoren und Dioden, die die elektronische Industrie der Sowjetunion erstmals ausstellt. Die Produktivität dieser Anlage ist bisher in der Welt unerreicht.

Dieser Industriezweig führt auch ein Lasergerät für die Produktion vor, das für die Halbleiterindustrie von großer Bedeutung ist. Genosse Mittag erklärte dazu, daß die Leistungsfähigkeit der sowjetischen elektronischen Industrie für unsere wirtschaftliche Zusammenarbeit von größter Bedeutung sei.

Vor Verlassen des sowjetischen Pavillons trägt sich Walter Ulbricht in das Gästebuch mit den Worten ein: „Die ausgezeichnete Ausstellung der UdSSR auf der Weltmesse in Leipzig ist ein bedeutender Beitrag zur weiteren Entwicklung der friedlichen Wirtschaftsbeziehungen zwischen allen Staaten und Völkern. Wir betrachten die gute Entwicklung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR als eine Errungenschaft von hoher politischer Bedeutung.“ Auch Erich Honecker, Paul Fröhlich, Günter Mittag und Heinrich Homann setzen ihren Namenszug darunter.

Die nächste Visite gilt den in Leipzig stark vertretenen Staaten der arabischen Welt. Genosse Ulbricht und seine Begleitung führen Gespräche mit den Vertretern der VAR, des Irak und Algeriens. In der anschließend besuchten Halle 18 geben sich neben den volkseigenen Betrieben der DDR die Weltfirmen der Elektronik und Elektrotechnik ein großes Stelldichein. Die Genossen der Führungsgruppe informieren sich zunächst über das Angebot unserer volkseigenen Industrie, die mit zahlreichen Neu- und Weiterentwicklungen vertreten ist, und stattdessen anschließend dem Siemens-Konzern einen Besuch ab. Der Standdirektor bestätigte die gute Zusammenarbeit dieses Konzerns mit der DDR-Industrie.

Den Abschluß des ersten Messebesuches der DDR-Repräsentanten bildete ein Rundgang durch einige Etagen des Ringmessehauses, des Hauses textiler Schönheit und Eleganz.



## Erfolge

(Fortsetzung von Seite 1)

Wie uns Genosse Peterke, Direktor für Absatz und Beschaffung, mitteilte, hat die Frühjahrsmesse günstige Exportchancen bei Elektronenmikroskopen gezeigt. Es kommt jetzt darauf an, zu prüfen, welche Möglichkeiten einer Produktionserhöhung für 1967 bestehen. Er konnte uns weiter berichten, daß der Ablauf an unserem Stand reibungslos vonstatten ging. Es wurden umfangreiche technische und kaufmännische Beratungen durchgeführt. Doch auch etwas Kritisches muß gesagt werden: Bei der Standabnahme traten Schwierigkeiten beim Funktionsmuster des „Febana“-Schalters auf, die auch während der Messe nicht behoben werden konnten.

Für die Röhrenentwicklung und den Gerätebau im Bereich der Forschung und Entwicklung wird es deshalb notwendig sein, Exponate zu melden, die im Werk einen einwandfreien Probelauf gezeigt haben. Bis auf diese eine Schwäche brachte die Frühjahrsmesse unserem Werk gute Erfolge, an denen die gemeinsame Arbeit aller Werktätigen unseres Betriebes wesentlichen Anteil hat.



AM MESSESTAND IN LEIPZIG. Im Vordergrund rechts Genosse Peterke, Direktor für Absatz und Beschaffung.

## Eine Antwort? — Keine Antwort!

Unter der Überschrift „Eines Leiters unwürdig“ veröffentlichten wir am 28. Februar einen Leserbrief. Kollege Schramm aus TTV 2 hatte den Verantwortlichen für lufttechnische Anlagen aufgefordert, zu seinem Verhalten öffentlich Stellung zu nehmen.

Am 8. März schickte uns Kollege Appeldorn, TM 1, nach nochmaliger Aufforderung die Abschrift eines Schreibens an den Leiter der Fertigungsüberwachung des Bereiches Bildröhre. Dieser Abschrift war eine Bemerkung für uns beigelegt. Darin bringt Kollege Appeldorn zum Ausdruck, daß er damit die Kritik als beantwortet betrachtet. Aus dem erwähnten Schreiben an Kollegen Jurczyk, PB, geht neben zahlreichen technischen Details hervor, daß die im „WF-Sender“ dargelegten Formulierungen gegenüber dem Kollegen Schramm gebraucht wurden. Abschließend heißt es dann: „Wir hoffen, Sie mit vorstehenden Zeilen überzeugt zu haben, daß Ihre Be-

schwerde auf Unkenntnis der wahren Verhältnisse geführt wurde.“

Die Redaktion konnte allerdings nicht überzeugt werden. Denn diese Antwort ist keine Antwort. Die erste Frage, die vom Kollegen Appeldorn beantwortet werden mußte — ob er diesen Umgangston für richtig hält und welche Lehren er als Wirtschaftsfunktionär und Leiter aus dieser Angelegenheit zieht —, bleibt nach wie vor offen.

Da uns diese Form der Stellungnahme eines leitenden Kollegen nicht zum ersten Mal begegnet, wandten wir uns an den Bereichsleiter TM, Genossen Heinz Wende, und den BGL-Vorsitzenden, Kollegen Sieg-

fried Brunn, mit folgender Fragestellung:

Redaktion: Genügt der Bericht des Kollegen Appeldorn als Antwort auf den Artikel „Eines Leiters unwürdig“, und wie muß Deiner Meinung sein?

(Fortsetzung auf Seite 6)

## Goldene Worte

Begangene Fehler können nicht besser entschuldigt werden als mit dem Geständnis, daß man sie als solche wirklich erkannt hat.

Calderon



HELD DER SOWJETUNION, Genosse Oberstleutnant Poltarski

# Die führende Kraft

In vier Wochen jährt sich zum 20. Male die historische Wende in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Ein für alle Mal wurde mit der unseligen Spaltung der Arbeiterpartei der Schluß gemacht.

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten durch ihr konsequentes Eintreten für die Erhaltung des Friedens, den Aufbau des Sozialismus und die Zukunft der deutschen Nation ihre historische Aufgabe erfüllt.

Die Größe unserer Partei und ihre geschichtliche Legitimation beruhen darauf, daß die Ziele und die Politik unserer Partei ideologisch mit den Zielen der ganzen deutschen Arbeiterklasse, die seit Generationen für den Sozialismus kämpft. Die Politik unserer Partei und unseres Staates stimmt auch mit den Lebensnotwendigkeiten aller Völker Europas überein.

Außerdem und nicht zuletzt ist unsere Partei durch die Opfer legitimiert, die sie im Dienst des deutschen Volkes brachte.

Keine Partei hat im Kampf gegen Faschismus und Krieg auch nur entfernt die ungeheure Zahl von Opfern gebracht wie unsere Partei. Von den 300 000 eingeschriebenen Mitgliedern der KPD wurden nach bisher unvollständigen Ermittlungen unter der faschistischen Diktatur mehr als 145 000 eingekerkert oder in Konzentrationslagern verschleppt. Zehntausende Kommunisten wurden erschlagen, erschossen, geköpft oder auf andere Weise ermordet.

Wo ist eine Partei in Deutschland, die wie die unsrige mit dem Teuersten bezahlte und mit dem Blut ihrer Besten bewies, daß sie eine Partei von Helden und die Heimstatt der höchsten Ideale des deutschen Volkes ist?

UNSERE PARTEI — das ist jener bayrische Arbeiter und kommunistische Abgeordnete Hans Baimler, der die Folter im Konzentrationslager Dachau übersteht, der flieht und sich mit krankem Leib, aber felsenfestem Herzen durch das braune Heer der

Härscher schlägt, um im fernen Spanien den Verderbern Deutschlands mit der Waffe entgegenzutreten.

UNSERE PARTEI — das ist jener jüngste Abgeordnete des Reichstages Artur Becker, der als Offizier der



SPANIENKÄMPFER und Kommandeur Genosse Reising; antifaschistischer Widerstandskämpfer Walter Stolle, Bereich Bildröhre, und der omtierende Leiter der ständigen Vertretung der FNL in der DDR (v. l. n. r.)

internationalen Brigaden schwer verwundet den Rückzug seiner Kameraden deckt und als Gefangener Franco und der Gestapo durch keine Tortur zum Verrat zu bewegen ist.

UNSERE PARTEI — das ist Liebknecht und Thälmann, John Schehr und Georg Schumann, Ernst Schneller und Theo Neubauer und jene Zehntausende namenloser Kommunisten, die getreu bis in den Tod waren und die Glorie ewigen Gedenkens und Ruhmes erwarben. Ruhm erwarben gleich ihnen solche unbeugsamen Sozialdemokraten wie Rudolf Breitscheid, Friedrich Ebert, Otto Grotewohl, Otto Buchwitz und viele andere.

Mit der KPD verband sich 1946 der fortschrittlichste Teil der Sozialdemokratischen Partei — gegen den Widerstand der rechten Führer —, nachdem in der Emigration, in den KZ, in

Es ist hohe Zeit, unseren Anspruch auf die Führung der Nation aus der Tatsache abzuleiten, daß die revolutionäre Partei des Proletariats im Kampf gegen die Verderber Deutschlands an der Spitze stand und nie wankte und schwankte und daß an den Seiten des guten Weges, den die Partei dem Volke voranging, die ungezählten ermordeten Genossen liegen, von denen jeder mit seinem Blut den Glauben und die Gewißheit bezeugte, daß Deutschland morgen sozialistisch sein wird.

Nur die Partei, die solche Menschen in solcher Zahl für ein so hohes Ziel erzog — nur diese Partei der Marxisten, die an den Verbrechen der herrschenden Klassen keinen Anteil hatte, sondern sie bis aufs Blut bekämpfte, nur diese Partei der Marxisten hat den geschichtlichen Beweis dafür erbracht, daß sie zur Herrschaft in einem geistig, sittlich und sozial erneuerten Deutschland berufen und qualifiziert ist.

Bildungsstätte



EINE EHRENRKUNDE DER FDJ-KREISLEITUNG, verbunden mit einer Buchprämie, konnte Gudrun Stimming (rechts im Bild) auf der Festveranstaltung unserer FDJ-Grundorganisation am 7. März in Empfang nehmen. Als Gruppensekretärin in der Diodentaktstraße bemüht sie sich ständig, mit ihrer Gruppe eine gute FDJ-Arbeit zu leisten. Und daß sie es versteht, wird dadurch bewiesen, daß sie die zweitbeste FDJ-Gruppe im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der SED sind. So wie Gudrun gibt es viele FDJler, auf die sich die Partei stützen kann, weil sie zielgerichtet und konsequent ihren Weg gehen. Und sie werden in Fortsetzung dieses Weges früher oder später direkt in den Reihen der Partei stehen.

## Unsere Vorbilder

Die eingeladenen Genossen berichteten dem Forum über Beispiele für Heldentum aus ihrem eigenen Leben.

So sprach Genosse Mattheas über den Widerstandskampf deutscher Antifaschisten und Kommunisten. Hitlerdeutschland hatte den größten Unterdrückungsapparat; allein in Berlin gab es 50 000 Spitzel. Trotz dieser Gefahren kämpften die Kommunisten unter Einsatz ihres Lebens gegen den Faschismus. Die KPD — so sagte Genosse Mattheas — kann als einzige Partei sagen, daß sie sich nicht gebeugt hat.

Über Beispiele für Heldentaten aus dem zweiten Weltkrieg berichtete Genosse Oberstleutnant Poltarski. Er war Kommandeur einer Infanteriegruppe, die unter heldenhaftem Einsatz den Übergang über den Njemen erzwungen hatte. Der Gruppe gelang es, das feindliche Ufer zu erreichen. Auf eine Unterstützung und Verstärkung durch andere sowjetische Kommandos war nicht zu rechnen, so daß die Gruppe des Genossen Poltarski auf sich allein gestellt war. In dieser Situation war zu entscheiden, ob sich die Einheit wieder zurückzieht oder zum Angriff übergeht. Genosse Poltarski entschied sich für den Angriff auf eine strategisch wichtige Ortschaft, die von den Faschisten besetzt war. Die Gruppe des Genossen Poltarski eroberte diese Ortschaft und verteidigte sie erfolgreich gegen die wiederholten Angriffe der faschistischen Übermacht. Genosse Poltarski und seine Soldaten trugen durch die Tat dazu bei, den Übergang der Roten Armee zu sichern. Er wurde dafür als Held der Sowjetunion ausgezeichnet.

Auch in der heutigen Zeit werden Heldentaten vollbracht. Helden leben mitten unter uns. Solche Helden, wie die drei jungen Armeeingehörigen, die ihr Leben opferten bei der Rettung vom Flammentod bedrohter Bürger. So entschlossene Mütter, wie die beiden jungen Berliner Frauen, die mehrere Kinder aus Lebensgefahr erretteten. Und solche Helden der Produktion wie unsere Braunkohlenskumpel und Mährescherfahrer, die unter widrigsten Wetterbedingungen die Kohle brechen oder Ernteschlachtern schlagen.

Auch wir als junge Menschen können solche Taten täglich im Beruf, in der Produktion, beim Lernen, beim Einstehen für unsere Mitmenschen, bei der Verteidigung unserer sozialistischen Errungenschaften und in anderen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens vollbringen. Echte Vorbilder, wie unsere Gäste, sind uns dabei Ansporn!

Günter Strauß, EK

## Helden gestern und heute

Im Rahmen der „Woche der WF-Jugend“ führte die FDJ ein Forum durch: „Helden gestern und heute“. 65 FDJler fanden sich im Vortragssaal ein und warteten ungeduldig auf die Gäste. Endlich ist es soweit: Geführt vom Genossen Gerhard Steinmüller betreten die Gäste den Raum. Mit stürmischem Beifall begrüßten wir den Helden der Sowjetunion, Genossen Poltarski; die Vertreter aus Vietnam, Genossen Boulanger, Genossen Reising, Genossen Mattheas und Genossen Walter Stolle als Widerstandskämpfer gegen den Faschismus.

„Helden gestern und heute“, das ist ein Thema, das interessant zu werden scheint. Und wirklich, nach anfänglicher Ruhe mehrere Wortmeldungen. Schon sprudeln die Fragen hervor:

„Wie kann man junge Menschen erziehen, die sich scheuen, das FDJ-Abzeichen zu tragen, und sich nicht voll und ganz für die FDJ einsetzen?“

„Worin besteht die Kraft der Vietnamesen, wie gelingt es ihnen immer

wieder, gegen die Übermacht der USA aufzutreten?“

„Warum werden keine internationalen Brigaden gebildet?“

„Wie kamen Sie, Genosse Poltarski, zu der Auszeichnung ‚Held der Sowjetunion‘?“

Das sind nur einige der Fragen, die auf unserem Forum gestellt wurden. Jeder der Gäste hatte zu diesen Fragen Antworten bereit. Mit großer Be-

geisterung erklärten und erzählten sie. Viel haben wir von den Genossen gelernt.

Besonders gefeiert waren die FNL-Vertreter. Mit bewegten Worten dankten sie der Jugend und der Bevölkerung der DDR für die ihrem Volk erwiesene Hilfe im Kampf um die Freiheit Vietnams. Als sie vom Kampf der Vietnamesen sprachen, fühlten wir uns mit ihnen solidarisch.

Sie sagten uns, was wahre Helden vollbringen. Besonders erschütterte uns folgende Schilderung: „USA-Söldner drangen in ein kleines Dorf ein. Eine Mutter hatte vietnamesische Befreiungskämpfer in ihrer Hütte versteckt. Zusammen mit ihnen saß sie versteckt im Keller. Auf ihren Armen hielt sie ihr Kind. Plötzlich fing das Kind an zu schreiben. Die

Mutter hielt ihm den Mund zu, um ein Entdecken der Kämpfer zu verhindern. Als die Gefahr vorüber war, lebte das Kind nicht mehr. Welche Größe: Eine Mutter opferte ihr Kind, um den Kämpfern für die Freiheit ihres Volkes und Frieden das Leben zu retten. Diese vietnamesische Mutter ist für uns eine Heldin! Solche und ähnliche Heldentaten finden wir in Vietnam jeden Tag.“

So steht die Heldentat von heute neben den Heldentaten von gestern. Und immer zeigt sie sich in anderem Gewand.

Nach zwei interessanten Stunden verabschiedeten wir uns mit starkem Beifall von allen Gästen, die uns geholfen hatten, viele Fragen zu klären.

Christa Tschirner, EP



AUFGESCHLOSSENE ZUHÖRER beim Forum „Helden gestern und heute“. Welche großen Taten werden sie vollbringen? Fotos: Bratke



VOR DEM OBERSTEN GERICHT DER DDR. Unbewegt und eiskalt, der Angeklagte KZ-Arzt Fischer (rechts im Bild); seine Wahlverteidiger, die Rechtsanwälte Vogel und Heinicke (vorn links). In der ersten Reihe die Sachverständigen aus der UdSSR und Volkspolen (Mitte)

Fotos: Zentralbild/Kohls

## Der Prozeß

(Fortsetzung von Seite 1)

Vernehmung des Angeklagten wie auch bei der Vernehmung der Zeugen Namen wie Dr.-Ing. Walter Dürrfeld, Dr.-Ing. Heinrich Bütefisch, Prof. Otto Ambroß oder Dr. Joseph Mengele genannt. Es sind diejenigen, die in den Aufsichtsräten der IG-Farben und anderer Konzerne saßen, die darüber wachten, daß nicht „zu viel Geld“ für den einzelnen Häftling ausgegeben werden muß und deshalb zum Beispiel jene, die länger als 14 Tage krank waren, selektieren und vergasen ließen.

Heute sitzen die gleichen Herren wieder in den gleichen und in höheren Positionen und wachen auch darüber, daß der Staatsanwalt und Gerichtspräsident in Frankfurt am Main keine Diskussion über die Konzerne zulassen.

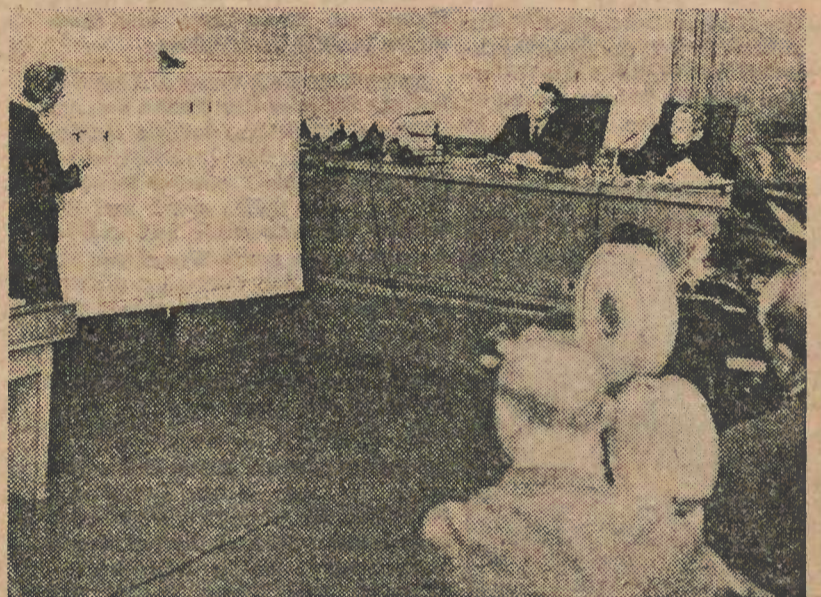
Heute betreiben die IG-Farben wie auch die anderen Kriegsverbrecherkonzerne die gleiche Politik wie damals. Ihr Engagement im Vietnamkrieg der Amerikaner ist der eindeutige Beweis dafür.

Diese Politik können sie nur mit Leuten vom Schlage eines Fischer durchsetzen. Fischer selbst erwartet seine gerechte Strafe — aber ein Kongo-Müller ist bereit, die Konzernaufträge zu erfüllen.

Der Prozeß gegen Fischer zeigt, Menschenleben bedeuten den Kon-

zernen und ihren Handlangern nichts — Profit ist ihre einzige Moral.

Der Prozeß beweist aber auch, wie sich die Welt weiterentwickelt hat. Auch die Tage eines Kongo-Müller und die Tage der potentiellen Urheber der Verbrechen sind heute schon gezählt!



REKONSTRUKTION DER VERBRECHEN. SS-Lagerarzt Fischer zeigt an einer Tafel die Krematorien des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. Rechts im Bild: Dr. Heinrich Toeplitz, Präsident des Obersten Gerichts der DDR, und Oberrichter Fritz Mühlberger

## Eine Antwort? – Keine Antwort!

(Fortsetzung von Seite 3)

nung nach ein sozialistischer Leiter handeln?

**Heinz Wende, TM 1:** Grundsätzlich erst einmal: Kollege Appeldorn ist kein Leiter, die Überschrift ist schon falsch, er ist lediglich verantwortlicher Ingenieur für Lufttechnische Anlagen. Der Bericht ist in technischer Hinsicht völlig in Ordnung. Zur Kritik selbst wird nicht Stellung genommen, obwohl Kollege Appeldorn von mir in der Wochenbesprechung dazu aufgefordert wurde. Ich werde ihn nochmals daran erinnern. Vielleicht wäre es auch gut, wenn der „WF-Sender“ zu einer Aussprache mit den Beteiligten einlädt, denn man muß doch beide Seiten sehen und könnte eventuell auf diesem Wege zu einer Einigung gelangen.

**Kollege Brunn, BGL:** Nein! Dieser Bericht gibt technische Details über die Belüftungsanlage wieder, jedoch enthält er keinerlei selbstkritische Stellungnahme.

Ich bin der Auffassung, daß die Differenzen, die die Entlüftungsanlage oder, besser, ihre Funktionsun-

tüchtigkeit hervorgerufen hat, kein Anlaß zu den Äußerungen des Kollegen Appeldorn sein können. Deshalb erwartet auch die Gewerkschaft als Vertreter aller Kolleginnen und Kollegen des Betriebes eine selbstkritische Haltung. Wenn man den Bericht durchliest, so kommt man zu der Feststellung, daß die Anlage nicht dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt entspricht. Aber ist es nicht eine Forderung des 11. Plenums des ZK der SED, alle geistigen Potenzen in den Betrieben zu nutzen? Um mit den geringsten Kosten die Anlage so zu verändern, daß sie den Produktionsbedingungen Rechnung trägt, muß es die Aufgabe eines sozialistischen Leiters sein, ein Kollektiv zu bilden, welches in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit die Entlüftungsanlage funktionstüchtig macht.

**Redaktion:** Wie muß Deiner Meinung nach ein sozialistischer Leiter aussehen, Kollege Brunn?

**Antwort:** Ja, was verstehen wir unter einem sozialistischen Leiter? Darunter verstehen wir die Leiter von Kollektiven — Wirtschaftsfunktionäre, vom Brigadier bis zum Werkleiter. Damit möchte ich aber

nicht behaupten, daß alle diese Wirtschaftsfunktionäre schon wirkliche sozialistische Leiter sind. Das ist eine Frage der Entwicklung. Es muß sich natürlich jeder Leiter darüber im klaren sein, daß er als Repräsentant unseres Staates und unserer sozialistischen Gesellschaft aufzutreten hat, will er auch in Zukunft im Betrieb bestehen. Um überhaupt eine sozialistische Leitungstätigkeit durchführen zu können, muß jeder Leiter ständig die Beschlüsse von Partei und Regierung studieren und anwenden, er muß unsere Gesetze kennen und achten.

Unter unseren gesellschaftlichen Verhältnissen genügt es für einen Leiter nicht mehr, technisch versiert zu sein; er muß die sozialistische Wirtschafts- und Menschenführung verstehen. Als Erzieher von Kollektiven, als Erzieher von Menschen hat er die Gesetze der sozialistischen Moral und pädagogische Grundsätze zu beachten. Das sind im wesentlichen die Grundsätze, die es für einen Leiter einzuhalten gilt.

**Anmerkung der Redaktion:** Jetzt haben unsere Leser das Wort! Wir bitten um ihre Meinung!

Das Gedächtnis der Menschheit für erduldetes Leiden ist erstaunlich kurz, ihre Vorstellungswelt für kommende Leiden fast noch geringer.

Bertolt Brecht

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

# Ihr Vorteil

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Kennen Sie schon unsere Betriebsferienheime in der Sächsischen Schweiz? Die „Waltersdorfer Mühle“ und das „Polenztal“ bieten gerade wegen ihrer ruhigen Lage für jeden erholsame Ferientage, vor allem in der Vor- und Nachsaison.

Besonders im Winter hat das Polenztal beim Skilaufen, Rodeln und Wandern seine Reize. — Natürlich kann auch ein Urlaub im Frühjahr in diesen Heimen ein Erlebnis sein, denn weithin bekannt ist das Polenztal durch seine Krokus- und Märzbecherwiesen. Und wußten Sie schon, daß im romantischen Polenztal Teile des neuen DEFA-Films „Die Söhne der großen Bärin“ gedreht wurden?

Übrigens haben auch Ihre Verwandten und Bekannten die Möglichkeit, mit Ihnen gemeinsam dort in den Monaten Januar, März, April, November und Dezember den Urlaub zu erleben.

Unsere Urlauber, die bereits in diesen Heimen weilten, brachten immer wieder zum Ausdruck, daß es für sie unvergeßliche Ferientage waren. Die reizvolle Landschaft, gute Unterkunft und ausgezeichnete Verpflegung waren ihnen allen die beste Garantie für gute Erholung.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gern die Abteilung VA 1, Apparat 29 22. Es bleibt uns nur noch übrig, Ihnen einen erlebnisreichen, erholsamen Urlaub zu wünschen.

Gläser, Abteilungsleiter

## Dein Blut hilft!

Täglich, stündlich werden in den Kliniken unserer Stadt Menschen operiert und behandelt. Dazu werden immer wieder Blutkonserven gebraucht — dringend gebraucht! Oft hängen Menschenleben davon ab.

Der Kranke kann jeder einzelne von uns sein — das sollte keiner übersehen. So rufen wir immer wieder zur Blutspende auf! Wenn sich genügend Spender melden, findet die Blutspendeaktion — wie im Vorjahr — in unserem Ambulatorium statt. Die erste Spende ist unentgeltlich, die weiteren Spenden werden bezahlt.

Die Blutspende ist nur ein kleiner Eingriff und hat keinerlei schädliche Folgen. Vor der Abnahme findet eine Untersuchung durch einen Arzt der Blutspendezentrale statt.

Denkt daran, Kollegen, daß auch ihr oder eure Angehörigen einmal in der Lage sein könnt, daß von einer Blutauffüllung das Leben abhängt — meldet euch bei uns als Blutspender!

Dr. Brose, Betriebsambulatorium



ERWACHENDES POLENZTAL IM WINTER. Kollege Selchow, PB, brachte diese Aufnahme von seiner Urlaubsreise im Februar mit.

## Treffpunkt Kulturhaus

**Kindertanzgruppen:** Dienstag — Anfänger von 14 bis 17 Uhr; Freitag — Fortgeschrittene von 15 bis 19 Uhr

**WF-Tanz-Sextett:** Freitag um 19 Uhr

**Betriebsfilmstudio:** jeden Montag 16.15 Uhr im Raum 64

**Fotozirkel:** Zirkelarbeit im Klub „7 Raben“, Köpenick-Nord, Mittelheide

**Kabarettgruppe:** mittwochs 16.15 Uhr

**AG. Philatelie:** 14tägig Mittwoch um 16.15 Uhr

**Skatgruppe-WF:** Freitag um 19 Uhr

**Schneiderzirkel:** Donnerstag um 14.30 und um 16.30 Uhr

**Gymnastikzirkel:** Donnerstag um 14.30 und um 16.30 Uhr

## Luftschuttschulung

22. März 1966 von 15.00 bis 16.00 Uhr: B. u. I. Technischer Zug Lenz, E-Werkstatt; 15.00 bis 16.00 Uhr: Chemischer Schutz, Zug Samlenski, Bauteil D/LS-Keller; 15.00 bis 16.00 Uhr: MTV-Schulung, Bauteil D/LS-Keller.

23. März 1966 von 14.00 bis 15.00 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Balfanz, Bauteil D/LS-Keller; 15.00 bis 16.00 Uhr: Schutzraumdienst, Zug Simon, Bauteil D/LS-Keller.

24. März 1966 von 15.00 bis 16 Uhr: Chem. Schutz, Zug Geier, Bauteil D/LS-Keller; 15.00 bis 16.00 Uhr: Chem. Schutz SBP und BEP, Bauteil D/LS-Keller.

26. März 1966 von 8.30 bis 12.00 Uhr: Komiteeschulung, Bauteil D/LS-Keller.

## Unsere Schachaufgabe

J. Larsen, Magyar Sakkoilag 1949

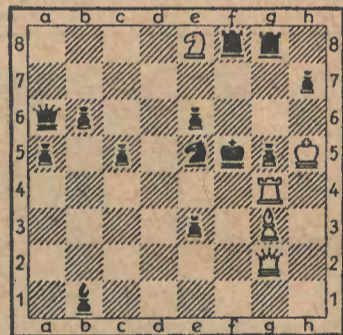
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kh5, Dg2, Tg4, Lg3, Se8 (5 Figuren).  
Schwarz: Kf5, Da6, Tf8, Tg8, Lbl, Se5, Ba5, b6, c5, c3, e6, g6, h7 (13 Figuren).

Auflösung aus Nr. 10 (Georg Fröblich)

1. Tg6 T×g6 2. S×g6 matt. 1. ... b×c6  
2. Db8 matt. 1. ... D×c6. 2. Sd3 matt 1. ... c4  
2. c×d4 matt. 1. ... Th1 2. T×g5 matt  
1. ... D×e2+ 2. D×e2 matt.

Müller, Sektion Schach



## Wochen vom 21. März bis 5. April

Vielfach wurde an uns die Bitte gerichtet, den Speiseplan wieder vorfristig zu veröffentlichen. Wir sind heute in der Lage, diesem Wunsch zu entsprechen. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß künftig der Speiseplan nur noch über den „WF-Sender“ und an der Essenkarten-Ausgabe sowie den Speisesälen veröffentlicht wird.

Essen zu —,70 MDN

**Montag:** 1. Erbseneintopf mit Fleisch und Speck, 1 Scheibe Brot; 2 wie 1  
**Dienstag:** 1. Kaßlerkamm, Meerrettichsoße, Kartoffeln, rote Bete; 2. Röstkartoffeln, Rollmops, Del-Gurke  
**Mittwoch:** 1. Fischbulette, Tomatensoße, Kartoffeln, Rohkostsalat; 2. pikantes Rinderherz, Kartoffeln, rote Bete  
**Donnerstag:** 1. Setzei, Spinat, Kartoffeln; 2. Sahnenieren, Kartoffeln, Rohkostsalat  
**Freitag:** 1. Milchreis mit Zucker und Zimt; 2. Jagdwurst überbacken, bayr. Kraut, Kartoffeln  
**Sonabend:** gekochter Klops, Kapernsoße, Kartoffeln, rote Bete

Schonkost —,70 MDN

**Montag:** gekochter Schinken, Tomatensoße, Makkaroni  
**Dienstag:** Brühreis mit Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot  
**Mittwoch:** Fischroulade, Soße, Kartoffeln, Kompott  
**Donnerstag:** Sahnenieren, Kartoffeln; Möhrenrohkost  
**Freitag:** Hefeklöße mit Heidelbeeren

Essen zu 1,— MDN

**Montag:** 1 Teller Suppe, Kohlroulade, Kartoffeln  
**Dienstag:** Paprikagulasch, Salzkartoffeln, Kompott

Mittwoch: Wirsingkohleintopf mit Fleischeinlage, Pudding

**Donnerstag:** Schnitzel, Mischgemüse, Kartoffeln  
**Freitag:** Bratwurst mit Curry, Mayonnaisensalat, Deli-Gurke

Wahlessen

0,80 MDN Kartoffelpuffer, Apfelmus  
0,90 MDN Kartoffelbrei, Zwiebelringe, Gurkensalat  
1,20 MDN Hackbraten mit Ei, pikanter Soße, Rotkohl, Kartoffeln  
1,50 MDN Sauerbraten, Klöße, Kompott  
1,50 MDN Zunge gekocht, Meerrettichsoße, Kartoffeln, Krautsalat  
2,00 MDN Eisbein, Sauerkraut, Kartoffeln

Woche vom 28. 3. bis 5. 4. 1966

Essen zu —,70 MDN

**Montag:** 1. Brühreis mit Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot; 2 wie 1  
**Dienstag:** 1. Saures Ei, Kartoffeln, rote Bete; 2. Herz-Nieren-Ragout, Kartoffeln, Deli-Gurke  
**Mittwoch:** 1. Fisch gedünstet, Kräutersoße, Kartoffeln, rote Bete; 2. Krautgulasch, Kartoffeln, rote Bete  
**Donnerstag:** 1. Kotelett, bayr. Kraut, Kartoffeln, 2. Bratwurst, bayr. Kraut, Kartoffeln

**Freitag:** 1. Fleischklops, Tomatensoße, Makkaroni; 2. Grüner Hering, Soße, Kartoffeln, Krautsalat  
**Sonabend:** Eierkuchen mit Apfelmus

Schonkost —,70 MDN

**Montag:** Brühreis mit Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot  
**Dienstag:** Eierkuchen mit Apfelmus  
**Mittwoch:** Fisch gedünstet, Kartoffelbrei, Kompott  
**Donnerstag:** Kotelett gedünstet, Kartoffeln, Möhrenrohkost  
**Freitag:** Bratwurst gedünstet, Möhren, Kartoffeln

Essen zu 1,— MDN

**Montag:** Schweinebraten, bayr. Kraut, Kartoffeln, Kompott  
**Dienstag:** 2 saure Eier, Specksoße, Kartoffeln  
**Mittwoch:** Fisch gebraten, Mayonnaisensalat, Deli-Gurke  
**Donnerstag:** Rouladen, Rotkohl, Kartoffeln  
**Freitag:** Bohneneintopf mit Speck und Fleisch, 1 Scheibe Brot, Pudding

Wahlessen

0,90 MDN Fisch in Gelee, Röstkartoffeln, Deli-Gurke  
1,00 MDN Kaßlerbauch in Gelee, Röstkartoffeln, Sauerkrautsalat  
1,30 MDN Kohlroulade, Kartoffeln, Kompott  
1,40 MDN Ungarischer Gulasch; Kartoffeln, Rohkostsalat  
1,60 MDN Hammel-Zwiebelbraten, Klöße, Apfel-Möhren-Rohkost  
1,60 MDN Rumpsteak, Zwiebelringe, Kartoffeln, Rotkohl

Änderungen vorbehalten

— Werkspeisung —

„FREUND DER JUGEND“ — dieser Ehrentitel wurde Kollegen Alfred Hinüber, Leiter der Jugendbrigade „Vorwärts“ in TM 7; Kollegen Willi Benneckenstein, Mitarbeiter des BfN, und Kollegen Becker, Werkdirektor, auf der Festveranstaltung zum Abschluß der Woche der WF-Jugend verliehen (unser Bild: v. l. n. r.)

## Goldene Stadt

Resümee einer Reise nach Prag / Karl-Heinz Krüger, Brigade „Vorwärts“ / TM 7 berichtet für unsere Leser

Durch einstimmigen Beschluß unserer Brigade wurde eine gemeinsame Reise festgelegt. Es sollte eine Auslandsreise werden, nach Möglichkeit in Richtung Prag.

Durch die Abteilung Jugendtouristik wurde uns solch eine Reise vermittelt. Für 146 MDN fuhren wir vom 9. Februar bis 13. Februar 1966 nach Prag. Aus dem Fonds der Brigadekasse bekam jedes Mitglied einen Zuschuß von 100 MDN.

Am 9. Februar um 23.30 Uhr begann die Fahrt. Mit dem Balt-Orient-Express ging es durch bis Prag. In Prag kamen wir am nächsten Tag ziemlich ermüdet an. Trotzdem waren wir gespannt auf das, was auf uns zukommen würde. Die Dolmetscherin empfing uns auf dem Bahnhof recht herzlich und geleitete uns mit dem Bus der CSM ins Hotel „Junior“. Das Hotel, ausschließlich auf Jugendtouristik eingestellt, machte auf uns einen angenehmen Eindruck. Untergebracht waren wir in gut eingerichteten Mehrbettzimmern.

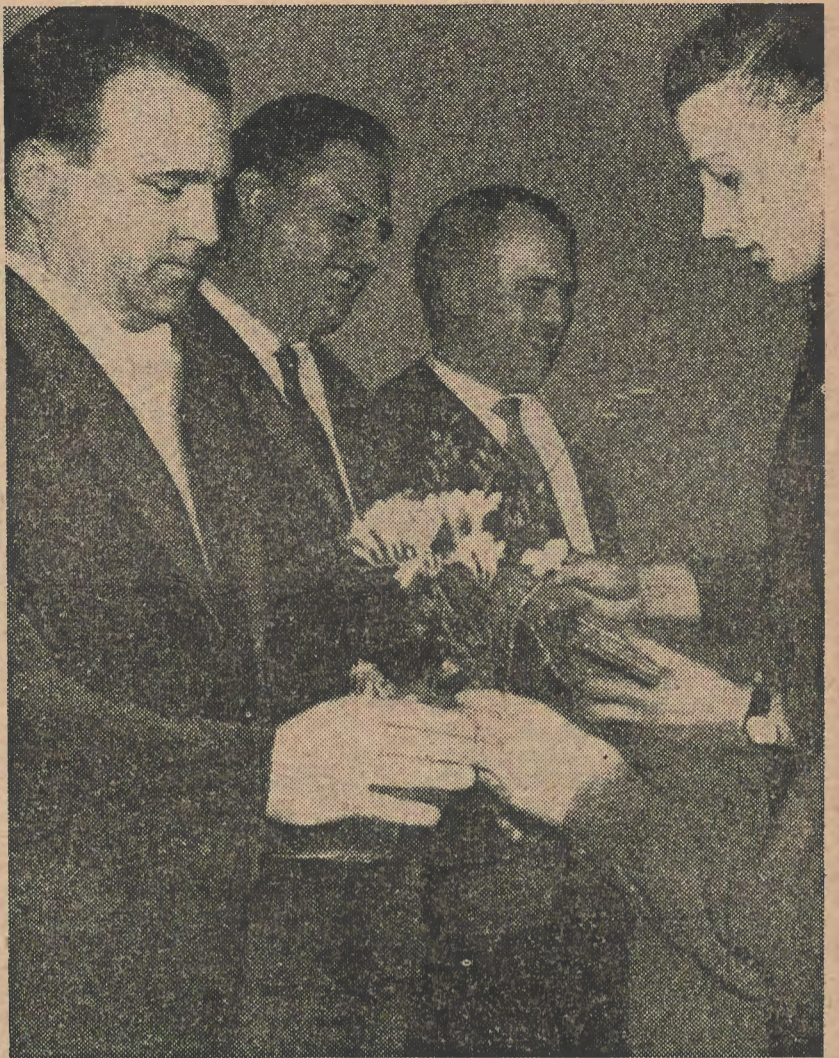
Da Prag für uns fremd war und reich an Sehenswürdigkeiten ist, unternahmen wir sofort nach der Ankunft einen kleinen Bummel. Am

Abend wurde uns das Taschengeld ausgehändigt. 45 Kronen, die im Fahrpreis enthalten waren, und zusätzlich 90 Kronen, die wir für 32 MDN eintauschen konnten.

Mit diesen 135 Kronen reich ausgestattet, nahmen wir großen Anteil am Prager Nachtleben. Zu diesem Zweck besuchten wir das Jugendcafé „Moldau“, wo bei gutem Wein und netter Musik der erste Abend mehr als angenehm verabschiedet wurde.

Die nächsten Tage machten wir uns mit Prag bekannt, so wie es im Programm des Reisebüros festgelegt war. Es begann mit einer Stadtrundfahrt.

(Fortsetzung in Nr. 12)



## Berliner Luft weht im Friedrichstadt-Palast

Frisch und lebendig durchpulst sie im März und April den Friedrichstadt-Palast, die gute Berliner Luft! Unser Berlin, wie es lebt, wie es liebt, weint, lacht und singt, liefert den Kinstgrund zu dem buntbewegten Bilderbogen einer beschwingten Frühlingsrevue. Dazu erklingen viele liebgewordene Alt-Berliner Melodien, bekannt aus sechs Jahrzehnten.

Am Dirigentenpult steht der Jubilar Karl Stäcker, Musikdirektor des Friedrichstadt-Palastes, der im März seinen 65. Geburtstag feiert und selbst ein Stück Geschichte des Ber-

liner Varietés und der heiteren Muse mitgeschrieben hat. Von Peter Palm mit Herz und Humor aufgeschrieben, werden die einzelnen Epochen musikalisch von den Gesangssolisten

Gudrun Wichert, Kurt-Wilfried Lova und Robert Hanke vorgestellt.

Das Palastballett tanzt nach der Choreographie des tschechoslowakischen Ballettmeisters Bedrich Füsserger. Als Sprecher begleitet Horst Schön durch die kleine Chronik, das Enzo-Trio singt dazu. Als Artisten wirken Les Frères Cardinale, die Kannis, Polly Pfeiffer und Willi Lilie, Bob Bramson und Les Tholeros mit.

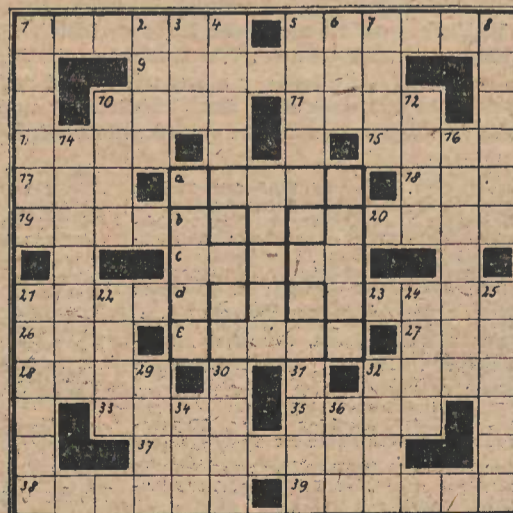


Modische und praktische Kleidung für unsere Jüngsten: Dieser geradegeschnittene Janker wird mit einem Krageneinsatz und einer Hose aus Velveton komplettiert. (Modell: Deutsches Modemodellinstitut.)

### ???

**Waagrecht:** 1. großer deutscher Barockkomponist, 5. Nebenfluß der Kama, 9. wüstenhaftes Hochland in Chile und Argentinien, 10. europäische Hauptstadt, 11. Bezirk der DDR, 13. der kleinste Teil eines Elements, 15. Dramengestalt bei Ibsen, 17. jugoslawische Stadt, 18. technisch begründete Arbeitsnormen (Kurzwort), 19. Fanggerät, 20. Gewürz, 21. Kamelart, 23. Düngemittel, 26. Vereinte Nationen (Kurzwort), 27. chemischer Grundstoff, 28. Kobold, 32. Kapitel des Korans, 33. Hauptstadt der Lettischen SSR, 35. Nebenfluß der Aller, 37. führender Politiker der UdSSR (langjähriger Vorsitzender des Obersten Sowjets), 38. Morgenland, 39. französischer Ingenieur (bekannte Pariser Baukonstruktion).

**Senkrecht:** 1. Kunsthistoriker („Geschichte der Kunst von der Vorgeschichte bis zur Gegenwart“), 2. Verdauungsorgan, 3. griechischer Buch-



stabe, 4. Stand, Stellung, 5. Pflanzfaser, 6. straußenähnlicher Vogel, 7. Nebenfluß des Rheins, 8. männliche gebälktragende Figur, 10. öffentliche Einrichtung, 12. französischer Romanschriftsteller, 14. Graphiker, Maler und Schriftkünstler, 16. männliches Kaninchen, 21. Stadt in der Südschweiz, 22. sumpfiges Gebiet, 24. Himmelsbläue,

25. Desinfektionsmittel, 29. Schauspieler, 30. Feingefühl, 31. Ausstellungsstand, 32. Speisewürze, 34. Wacholderbranntwein, 36. Hafenanlage.

**Füllrätsel:** in die Felder sind Buchstaben einzusetzen, so daß sich waagrecht Wörter folgender Bedeutung bilden: a) Nagetier, b) Küchengerät, c) Gesichtsausdruck, d) Laubbaum, e) Leuchtkörper.

Bei richtiger Lösung ergeben die Diagonalen von links oben nach rechts unten einen Ankerplatz und von links unten nach rechts oben Zuneigung.

**Auflösung aus Nr. 10**

**Waagrecht:** 1. Nabe, 4. Skat, 7. Rate, 9. Talmi, 10. Greiz, 11. Kate, 13. Torgau, 16. Laden, 19. Gans, 21. Elen, 23. Inari, 25. Isotop, 29. Mast, 30. Eihem, 31. Arara, 32. Aken, 33. Knut, 34. Drau.

**Senkrecht:** 2. Aller, 3. Erika, 4. Segeln, 5. Abend, 6. Etat, 8. Ozon, 12. Auge, 14. Ofen, 15. Gier, 17. Oslo, 18. Ebro, 20. Anis, 22. Limmat, 23. Igel, 24. Ahnen, 26. Stand, 27. Tiara, 28. Paar.

**Herausgeber:** SED-Betriebsparteiorganisation. **Verantwortlicher Redakteur:** Margot Schlessener. **2. Redakteur:** Volkmar Hesse. **Redaktion:** 4. Geschoß, Bantell E, Zimmer 4506. **Telefon:** 63 27 41, **Apparat:** 2323. **Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck:** (36) Druckerel Tägliche Rundschau, 109 Berlin.